

*Hildegard von Bingen*

Ob die Visions-Werke der Hildegard von Bingen (1098–1179), die Mensch, Kosmos und jenseitige Welt umspannen, Produkt außerordentlicher Phantasie sind oder, wie Hildegard selbst erklärte und wie ihre gläubigen Bewunderer meinen, vom Geist Gottes inspiriert wurden, – eins steht fest: sie wurden geschrieben nicht, wie man oft behauptete, von einer “Mystikerin”, sondern von einer Prophetin, die wie die Propheten und Prophetinnen des Alten und des Neuen

Testaments Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft deutet und ihre Zeitgenossen unerschrocken mahnt und warnt. Das wird klar durch zwei umfangreiche Bände, die anlässlich des 900. Geburtstags dieser großen Frau erschienen.

Der Sammelband *Hildegard von Bingen, Prophetin durch die Zeiten* (Hg. von Äbtissin Edeltraud Forster und dem Konvent der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen, Freiburg-Basel-Wien: Herder 1997, geb. 520 S. + 24 farbige Bildtafeln, DM 84,00) bringt schon im Titel zum Ausdruck, daß Hildegards Hauptcharakteristikum Prophetentum ist. Forscherinnen und Forscher verschiedener Disziplinen aus Deutschland, der Schweiz, England, den Vereinigten Staaten, Australien und Japan ziehen hier eine Zwischenbilanz des gesicherten Wissens über Hildegard, das in den letzten zwanzig Jahren enorm gewachsen ist. Da jetzt fast alle Werke Hildegards in historisch-kritischen Ausgaben vorliegen, hat die Forschung eine gesicherte Grundlage. Von den 31 Beiträgen seien hier folgende hervorgehoben.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz stellt die Aktualität Hildegards dar, wobei sie die Vereinnahmung für esoterische und magische Zwecke und die kommerzielle Ausbeutung durch eine sogenannte "Hildegard-Medizin" als unseriösen modischen Rummel ablehnt. Franz Staab erhellt Kindheit und Ausbildung Hildegards. Angela Carlevaris zeichnet Hildegard als Benediktinerin, Peter Dronke als Sibylle, Barbara Newman als Prophetin. Walter Berschin legt die Stellung der Hildegard-Vita des Theoderich von Echternach in der hagiographischen Tradition dar. Monika Klaes macht kritische Anmerkungen zur Überlieferung der Briefe Hildegards. Regine Kather untersucht das kosmische Weltbild Hildegards, Berthe Widmer ihre moralischen Grundbegriffe, Gabriele Lautenschläger ihren Begriff *viriditas*, Otto Betz ihre Schlüsselbegriffe *opus*, *operatio* und *discretio*, wobei deutlich wird, "wie vehement Hildegard uns die Weltverantwortung nahelegt". Margot Schmidt zeigt, was Hildegard unter Kirche versteht. Caecilia Bonn beschreibt die Grunderfahrungen des geistlichen Weges bei Hildegard. Karlheinz Schlager, Barbara Thornton und Barbara Stühlmeyer würdigen die musikalischen Werke Hildegards. Lieselotte F. Saurma-Jeltsch und Christel Meier

beantworten Fragen zum Verhältnis von Text und Bild im Rupertsberger Scivias-Kodex und im Lucca-Kodex. Irmgard Müller, Laurence Moulinier und Reiner Hildebrandt fragen, was an den unter Hildegards Namen überlieferten natur- und heilkundlichen Schriften authentisch ist. Heinrich Schipperges umreißt Hildegards Entwurf einer ganzheitlichen Lebensordnung. Sabina Flanagan referiert über die Rezeption Hildegards in der englischsprachigen Welt, Werner Lauter über die Aufnahme Hildegards in Japan.

Der Wälzler *Hildegard von Bingen – Im Feuer der Taube. Die Briefe* (Erste vollständige Ausgabe. Übersetzt u. hg. v. Walburga Storch. Augsburg: Pattloch 1997, geb. 640 S., DM 39,80), der Hildegards Korrespondenz mit Kaisern, Päpsten, Bischöfen, Königen, Fürsten, Äbten, Äbtissinnen, Mönchen, Nonnen, Priestern und Laien enthält, läßt uns die "Magistra" vom Rupertsberg als Seelsorgerin und Therapeutin, vor allem aber als Prophetin erkennen. Das von Caecilia Bonn erstellte Sachregister verzeichnet die größten Briefgruppen zu den Themen "Schöpfung" (55 Briefe), "geistlicher Kampf" (44 Briefe) und "prophetische Mahnung an kirchliche Stände" (42 Briefe; dabei sind Hildegards 19 prophetische Briefe an weltliche Herrscher noch nicht erfaßt).

Der Übersetzung von Walburga Storch liegt die dreibändige kritische Ausgabe von Lieven van Acker im *Corpus Christianorum Continuatio Mediacvalis* zugrunde, die mit den Rückschreiben insgesamt 503 Briefe umfaßt: *Hildegardis Epistolarum*, Pars I, 1991; Pars II, 1993. Pars III ist bislang nur im Manuskript des inzwischen verstorbenen Lieven van Acker vorhanden und wird, von Monika Klaes bearbeitet, demnächst erscheinen; bis dahin können wir den kritischen Text der 148 noch nicht gedruckten lateinischen Briefe (Pars III) in der Ausgabe von Storch auf deutsch lesen.

Leider fehlt bei Storch jeder Kommentar zu den einzelnen Briefen. Das ist im Hinblick auf die deutsche Ausgabe *Hildegard von Bingen: Briefwechsel* der inzwischen verstorbenen Adelgundis Fürkötter (Salzburg: Müller 1965; 1990) ein Rückschritt. Auch verliert Storch kein Wort darüber, daß der ursprüngliche Text der Briefe in der Briefsammlung, die noch zu Lebzeiten Hildegards angefertigt wurde, erheblich umgeformt wurde. So sind die Papstbriefe entwe-

der gefälscht, oder umadressiert und verändert; zweifelhaft ist die Echtheit des Briefwechsels mit König Konrad; das Schreiben Hildegards an Kaiser Friedrich Barbarossa ist eine Kompilation von zwei gesondert überlieferten Briefen.

Ein knappes Lebensbild der hl. Hildegard von Bingen zeichnet Gisbert Kranz unter Einbeziehung der jüngsten Forschungsergebnisse in seinem Buch *Zwölf Frauen* (St. Ottilien: EOS 1998, geb. 384 S, 8 Illustrationen, DM 38,-, hier S. 9–46, mit mehreren hundert Quellenbelegen).

GISBERT KRANZ